

Der Gemütsmensch

Autor(en): **F.M.L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 41

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-485986>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Mahlzeitencoupons-Sammlung für hungernde Kinder und Mütter

Helft alle mit!

Hilfsaktion der Schweizerfrauen für hungernde Kinder und Mütter

Zentralsekretariat: Zürich 1, Kantonsschulstrasse 1

Postcheck-Konto VIII 2116

Etwas vom Jodeln

Es war im Jahre 1886 in Berlin. Wir verließen in gehobener Stimmung nach einem gemütlichen Hock um Mitternacht unsere Schweizerkneipe. Auf der Strafe lief ein Kommilitone, ein sanges-



*Frau Narok hat auch ein Genie
Als Koch, den engagierte sie,
Weil er den Kaffee machte,
Nach NAROK, und den Gästen drob
Das Herz im Leibe lachte!*

Verlangen Sie die 8 Kaffee-Regeln NAROK Zürich



freudiger Luzerner, einen kräftigen Jodel erschallen, daß es weithin durch die Gasse tönte. Flugs näherte sich uns ein Schutzmann und warnte vorwurfsvoll: «Na, wat glauben Sie denn eigentlich, da könne jeder nur so schodeln?» (Berliner Jargon.) Nicht verlegen, erwiderte unser Luzerner: «Nein, das glaube ich nicht, das kann nicht jeder!»

Offensichtlich von der Auskunft befriedigt, zog der Schutzmann ab und ließ uns ungeschoren.

H. D.

Ferienerinnerungen aus den Alpen

Als ich eines Tages den üblichen Morgenspaziergang von meinem Kurort nach dem benachbarten Dörfchen ausführte, wurde ich plötzlich auf der die beiden Orte trennenden Brücke von einem Manne angebrüllt: «D'Scheicha ufheba!», Ich gehorchte, und er bepinselte meine Sohlen mit einer desinfizierenden Lösung, weil in der Gemeinde schein's die Klauenseuche ausgebrochen war.

Tags darauf kam ich zufälligerweise etwas früher an die Brücke, wo ich den gestern so grimmigen Cerberus gemütlich seine Pfeife rauchend auf einem Randstein sitzend fand und ihm pflichtgemäß meine Schuhsohlen zum desinfizieren hinhielt, worauf er mir freundlich erklärte: «I muoß erscht vom sibni a pinsla.»

C. C.

?????

D Großmuetter hets gmachet,
und iez macht mes au,
me gsihts bi de Meitli,
me gsihts bi dr Frau.
Es wachst uf de Chürbse,
wirt gleit und tressiert
und grichtet und fätschlet
und gwellt, wänn's pressiert
mit Wasser und lise,
mit Schtrom und mit Hitz,
es choschtet gad zümftig,
suscht häts gar kä Schpitz.
D Parole heißt: Obsi!
und bruchtis es Gschtell,
nu obsi, nu obsi
und choschtis wass well!
Und oben am Gibel
chunnt alls anes Aend,
det fergget mes zäme
mit kundige Händ.
s git Ringli, Schpiräleli,
Wiggeli, Chränzli
und Bureli, Rugeli,
Chnöpfli und Schwänzli.
s isch eifach es Wunder,
da gits e kä Bricht,
es Werch vume Meischer,
es Gmäld, es Gedicht.

D. Kundert

Der Gemütsmensch

Karl sitzt in der Bar des Hotels zwischen Gästen. Kommt sein Freund Paul, mit Koffern und Kleidungsstücken beladen: «He Du, Karl, komm mit!»

Karl: «Nun, was ist denn mit Dir los?»

Paul: «Es hat einer im vierten Stock eine Zigarre angezündet...!»

Karl: «Ja, und nun...?»

Paul: «Oh, er hat sie vergessen auszulöschen, jetzt tut es die Feuerwehr!»

F. M. L.

CINA

NEUENGASSE 25 TELEPHON 2 75 41
WALLISER WEINSTUBE
RESTAURANTS «AU PREMIER»
GRILL-ROOM «CHEZ CINA»

BERN

Auch
fleischlos
prima!

RESTAURANT
St. Annahof
ZÜRICH mittlere Bahnhofstraße
Inh. Werner Michel